

Journal af  
Hands Kongl: Majtts Inspecteur Hendrich Bennoit La Fosse  
ført fra skibet Laurburgs Galleij afrejsen fra København 13. november 1734  
til St. Thomas og St. Croix til skibets afgang 20. marts 1735 fra St. Thomas.

DAISY betegnelse:

(Rentekammeret Danske Afdeling, Vestindisk-guineisk renteskriverkontor)

Partikulærkammeret, Vestindisk-Guineisk Kompagni, Direktionen

Diverse dokumenter og breve ang. de kgl. sukkerplantager på St. Croix (1733 - 1752)

*Fra opslag 318*

<https://www.sa.dk/ao-soegesider/da/billedviser?epid=19593159#256956,47934082>

---

Lit: a.

Journal  
von dem was auf dem Schiffe  
Laurburgs Galleij genandt  
auf St: Thomas und  
auf Ste Croix  
passiret

In Nahmen Gottes giengen wie am Bord d 13 Novemb: 1734 auf dem Schiffe Laurburgs Galleij genandt, commendiret von dem Hr: Capitain Jäger und Lieut: Stibold Obersteuerer Mann; in Compagnie des Hr: Kammerjunckers von Plessen und seiner Frauen. Wir lichteten die Anckers ungefehr gegen 3 uhr des nachmittags da wie dan mit O: S: O: gegen 9 uhr der abends Helsingør vorbej passirten. Zwischen gedachter Stadt und den Culn<sup>1</sup> starb mein jüngste tochter um 12 uhr des nachts, ihrer alters 12 wochen. Ihre Kranckheit war eine inwendige Inflammation, daran sie schon einige tage in Copenhagen laboriret. Ich erhielte von dem Capitain sie am Bord in wohl vervichter doppelten Kisten zu behalten, bis wir den Nordischen länder würden zurück geleet haben, damit wan wir etwas in einen hasten einlauffen müsten, oder [*opslag 319*] auch ein Schiff begegneten, sir als dan in Christlicher Erden kommen könte. Dan meine Frau wolte sich keines wegens bewegen laßen, daß sie ins waßer gesencket wurde.

Den 14 passirten wir den Culn wie auch Anholm<sup>2</sup> mit einen Suden wind. Um 11 uhr des vormittags sahen wir ein Schiff, welches man ein Engelsmann zu sejn meinete, es seilte uns sehr lange zur seiten, allein weilen es mehr als 4 Mailen von uns war, und es über dem sehr starck Kühlete, was es eine pure unmöglichkeit daßelbe zu erreichen.

Den 15 passirten wir gegen abend die Schager Rift.

Den 16 hatten wir anfangs contrairen Wind, allein des Nachmittags wandt er sich wieder, und verwandelte er sich endlich in einen halben sturm. Wir sahen ein großes Schiff, welches seinen cours nach dem Sund nahm, dem Ansehen nach ein Wänder. Dieses war nicht so fern von uns als das anders allein der heftig anhaltende sturm erlaubte nicht sich an daßelbe zu wagen. Um 10 uhr des abends erreichten wir die Nase mit sehr guten wind.

Den 17 kamen wir in die Nord-See, anfangs mit sehr guten Wind, welcher sich hernach da wir unter den 59 grad waren i einen sturm verwandelte gegen abend aber legte sich derselbe und veränderte sich in ein sehr stilles wetter, so daß wir wenig oder gar nichts avancirten.

---

<sup>1</sup> Culn = Kullen i Sverige

<sup>2</sup> Anholt

Den 18 continuirte der Calme<sup>3</sup> welches zwar ein schlechter Tröster war zu einer schleunigen Rejsen, aber ein gutter Medicus für die See-Krancken, welche sich alle zieml: erholten, sonst findet sich die gantze Equipage bis dato in guten stande, indem wir noch nicht einen Krancken haben.

Den 19 hatten wir gantz contrairen Wind, der uns zwang unsern Cours wieder nach Norwegen zu nehmen, da wir doch nicht weit von Hitland<sup>4</sup> waren. Den selben Tag nahmen sie des Soli höhe, und funden daß wir unter 59½ grad latitudinis waren.

Den 20 hatten wir wieder ein sehr stilles wetter, und treiben 2 Meilen zurück.

Den 21 wieder einen sehr großen Calme, weilten aber der strom mit uns war avancirten wir ein wenig Nachmittags um 1 uhr würden wir die Orcades<sup>5</sup> gewahr, da wir nach 8 Meilen davon waren.

Den 22 Montag continuirte das stille wetter, doch kamen wir, weilten [*opslag 320*] die Fluth mit und war nach der Nordlichen Seiten der Orcades, und da wir gerade für das fahrwaßer zu stehen kamen, welches Faver Ild<sup>6</sup> und Hitland von einander scheidet, wolte der Capitain durchstechen um nicht einen so großen umschweif um Hitland zu thun, allein weilten die Fluth zu starck nach dem lande ginug, und der Wind ihn nicht genug assistiren wolte, durfte er es nicht wagen, muste er also von seinen vorsatz abloßen, und Nordlich um die Orcades segeln.

Die 23 Dienstag kamen wir in der Spanischen See, anfangs mit stillen Wetter, bej welchen sich des nachmittags eine ziemlich Mengde Delphinen oder so genandte Marsvine sehen ließen, welche allezeit vor dem Svhiffe hin und her schwammen, welches die Equipage für die vorbothen eines nahe bevorstehenden sturmb an sahen. Wir warfen bej diesen stille watter Angeln aus, um Cabliau<sup>7</sup> zu fangen weilwn aber die see in dieser gegend über 100 Faden tie fist wolten sie nicht beißen.

Den 24 Mittwoch überfiel uns ein sturm, und weilten der Wind contraer, trieber uns weiter nach Norden. Die kälte welche sehr starck ist, nimt das V...h welches wir zur verfrischung auf unsern unkosten mitgenommen hatten, zieml: mit, wo dieses so continuiret werden wir knap zu zehren haben, indem das Schiff schlecht mit verfrischung versehen ist, ohngeachtet wir doch reichl: bezahlen müßen.

Den 25 Donnerstag continuirte der Sturm mit selbiger Force, doch sehr contrair, musten derohalben alle unsere Segel einnehmen, und nur vor das große Segel treiben. Wir waren nur 10 Meilen vom Fero<sup>8</sup> da der Sturm begunte unter den 61 grad, musten aber bej den 20 Milen wieder zurück wandern, die See-Krancken, welche bej dem stillen Wetter sich zieml: erhohlet hatten, musten wieder an der Kost.

Den 26 hatten wir kein beßers glücke, der Wind noch contrair mit einem sehr harten wetter.

Den 27 sonnabend noch contrairer Wind, Spazirten derohalben noch immer Zwischen Hitland und Fero doch nicht auf eine alzu angenehme weise.

Den 28 Sonntag contrairer Wind und zwar so entsetzl: sturmisch, daß wir bej tische, mit der eine hand die schüssel mit der andere den löffel halten musten, und recht mit einem [*opslag 321*] tempo ein löffel vol schöpfen. Dennoch unterließen wir nicht Unserer Aller gnädigsten Königin eine fernere Gesundheit und langes leben zu wünschen; und unsere Freude des wegen bej einen glase Wein zu contestiren.

Den 29 Montag Continuirte anfangs dieder uns so fatale W: S: W aber gegen abend wurde er gelinder und favorabler ; An diesen tag legte ich denen bej mir habenden handwercks leute, auf jeden tag eine halbe stunde stockfisch zu klopfen oder waßer zu pumpen, damit sie nicht in dieser kälte udn müßigen leben Anstoß vom Schorbut bekommen möchten, worinnen ich ihnen dan selbst mit guten exempel vorging.

Den 30 Dienstag als am gebuhrts tage unseres allergnädigsten Monarchens gönnete uns der liebe Gott nach einen 6 tägigen ausgestandenen Sturm wiederum ein gelinderes wetter und favorablen Wind, wofür wir Ihn dan von Herten danckten und vornehmli: daß er Seine Majestet unserem allergnädigsten Erb König

---

<sup>3</sup> Calme = vindstille

<sup>4</sup> Hitland = Shetlandsøerne

<sup>5</sup> Orcades = Orkneyøerne

<sup>6</sup> Faver Ild: = Fair Island syd for Shetlandsøerne

<sup>7</sup> Cabliau = stor torsk

<sup>8</sup> Fero = Færøerne

und Herren zur wohlfahrt seiner länder und Reiche erhalten, wünschende von hertzen daß der gütige Gott wolle hinführo denselben mit der sämtlichen Hohen König: Familie in stets blühendem Flor und ungekräckten Vergnügen conserviren wollen bej der Mahlzeit die die erste wabs die wir in 8 tage mit ruhe thun konten, bedienten wir und der Gelegenheit und repetirten diesen Wunsch und viele andere bej einigen Gläsern wein.

Den 1 Decemb: Mittwochens zieml: gutter Wind, der uns das vorige ausgestandenen Ungemach gantz vergeßen ließ.

Den 2 Donnerstag sehr stilles Wetter, aber nach mittag kühlte es sich wieder auf. 2 Matrosen sind etwas kranck, des Königsleute aber befinden sich sehr wohl.

Den 3 Freitag sehr favorabler Wind so daß wir die stünde wohl zwej Meilen segeln

Den 4 Sonnabend des morgens hatten wir einen N: O: aber was schwach des nachmittags kühlte es ein wenig stärker, so daß wir auf wohl 2 Meile die stunde avanciren, wir haben noch keinen schiffe seit die letzten gesehen.

Den 5 Sontag der Wind färet noch allezeit fort favorable zu sejn, und kühlet noch stärker als die andre tage, so daß ungracht der Capitain einige segel hatte einziehen laßen, wir dennoch[*opslag 322*] jede stunde mehr als 2 Meilen in unsern Cours segeln.

Den 6 Montag N: O: noch continuiert der wind zu unserm besten, wir haben schon würckl: über 400 Meilen zurück geleet. Des nachmittags sahen wir wieder Marsvine, ob sie eine sturm bedeuten werden wird die zeit lernen.

Den 7 Dienstag, des morgens segelten wir noch mit einen sehr favorable wind, des abends aber kamen mit einem W: S: W: die vorbathen eines sturmes, welcher gegen der Nacht stärker und stärker wurde. Einer von des Königs handwercks leuten verfiel mit einem Schifssoldaten in streit, der aus Schertz entstanden, und in Ernst sich verwandelt, weilen aber bejde partejen in gleiches schuld waren wurde die sache bejgelegt.

Den 8 Mittewoche continuirte dieser uns sehr contraire Wind und verwandelte sich in einen solchen sturm, dergleichen wir auf der gantze Raise nicht ausgestanden hatten. Wir treiben vor einen segel, und das Schiff schlentert entsetzl: haben dabey einen ziemliche starcken regen, so daß keiner seinen fuß mit sicherheit auf der decken zu setzen vermag. Hier siehet man einige fallen dort glitzen andere, da flichtet einer mit einen strick in der hand woran er sich zu halten meinete, und den komt wieder einer und leget sich fein sauber mit ein Faß vol erbsen auf der erden. Su allem glück hatten wir keine Suppe des mittages sonsten würden wir Maschinen haben erfinden müßen um sie zu genieDen 9 Donnerstag die gantze nacht hielte der sturm an mit so entsetzlichen Brausen, daß wir nicht ein auge zu thun konten. Des morgen setzte er mit gleicher gewalt fort, die wellen schlugen über das Schif, und machten bald diesen, bald jenen fitzen Naß, welche noch dazu braf ausgelacht werden. Ein Matros welcher am ...der stund und das Rad welches das Rader lencket nicht streif genug hielte, wurde vom Rade in gesicht blessiret, doch nicht gefährli:. Gegen abend fiel ein regen ein, welcher nicht allein den sturm legte, sondern verwandelte ihn auch in einen N: W: aber sehr schwach.

Den 10 Frejtag continuirte derselbe N: W:, soch sehr schwach, und zweiffwlv sehr ob wir diesen gantzen tag werden ersetzen können, was wir den [*opslag 323*] vorigen tag zurück gegangen sind.

Den 11 Sonnabend, sehr stürmisch wetter, wir gehen von unsern Cours und des wegen avanciren wir wenig, wir sahen heute zum ersten mahl einen großen fisch so man Buscop nennet, wie auch eine see Schwalbe. Dieser Vogel sol ein Amphibium sejn, und in waßer und auf dem lande leben. Er ist ein wenig größer als unsern schwalben, wan ihne eine Welle in seinem Flug begegnet schneidet er sie durch, dan er fliehet allezeit längst dem waßer.

Den 12 Sontag Wir hatten die gantze Nacht einen sehr starcken Wind und gantz contrair, gegen morgen wandte er sich ein wenig zu unserem besten nehml: N: O: unser Cours ist W: S: W: Heute sahen wir eine

Brigantin dem vermuthen nach Englisch, welche aber sehr weit von uns war, es ist das erste Schiff daß wir begegnet haben seitdem wir die Nordische pointe die Nase genandt passiret sejn.

Den 13 Montag, der Wind ist N: N: W: Seit gestern haben wir in 24 stunden 48 Meilen zurück gelegt, und haben schon würckl: 500 Meilen gesegelt. Wir hoffen, daß wan wir noch 200 Meilen werden vorwärts gekommen sejn, so werden wir die Passat Wind egetampet werden, weilen er streit mit einer Reserve gehabt hatte, und ihn geschimpfet. Wurde aber auf intercession pardonnirt. Ich ließ heute das gevehr rein machen, welches Zieml: angeloffen war, des gleichen that ich auch mit den Schließern und ließ sie wohl schmieren

Den 14 Dienstag. Wir rechnen in 24 stunden 30 Meilen gemacht zu haben und sejn unter den 44 grad, wie sahen wieder 2 Buscope, die eine lange zeit unser schiff folgten. Dieses Zflegen diese Fische zu thun, umb wan etwa ein todter ausgeschmeißen würde, sie derselben aufschnappen und verzehren. Aber bis dato hat der liebe Gott uns so behütet, daß keiner von uns ihnen zu theil worden. Wir sahen heute auch zum erstenmahl einen Vogel den man Jan von Gent<sup>9</sup> nennet, so groß als ungefehr eine Gauß.

Den 15, Mittewoche. In diesen Tag meinen sie 35 Mailen zurück gelegt zu haben. Wir laßen Lissabon ungefehr 200 Meilen zur lincken liegen. Heute machte der Capitain preparatoria die Türcken und seeräuber zu empfangen, wan sich ja welche ein finden solten. Heute ließ ich meine todte tochter, welche in doppelte wohl verpichtete särke lag noch dazu in ein oxenhof mit waßer gefült legen, um die beßer wieder die wärme zu conserviren, die nun mehrer anfänget zu zunehmen.

Den 16, Donnerstag. Wir haben wiederum eine schöne fart gehabt dan wir rechnen in 24 stunden 48 Meilen gesegelt zu haben. Weilen es ein sehr schooner tag war ließ ich den bej mir habenden bindfaden aushängen, welcher ein wenig feucht geworden war, aber gar nicht beschädiget, als ein wenig [opslag 324] von den ratzen. Ich besichtigte auch die OstIndische wahren, welche aber sehr wohl conserviret waren. Wir ließen den Azores Inseln ungefehr 30 Mailen zu unserer rechten.

Den 17, Frejtag. Die Fahrt ist aber so schön als die gestrige, wir sahen wiederum ein Schif, welches wie man nutz maßete von Neu Engelland nach Madera gieng, alleine es war sehr ferne von uns. Ob ich gleich allezeit breiste fertig hatte war ich doch nicht so glücl: einen anbringen zu können. Ich ließ heute 2 tonnen Fleisch aufschlagen um zu sehen, ob es nicht nöthig wäre ees um zu saltzen, allein ich befand es sehr guth.

Den 18, Sonnabend. Sehr stilles wetter, so daß wir wenig avancirten hatten noch dazu den strom gegen uns.

Den 19, Sontag. Der Wind kühlte ein wenig mehr als gestern, wir vernahmen al ziehml: die hitze. Wir sahen gleich nach der Predigt einen zieml: großen Haj, der lange neben dem schiffe her schwum, man præparirte gleich die hanken um uhn zu fangen, aber da verließ er und.

Den 20, Montag. Heute finden wir uns unter den 30 grad mit ziemlichen Wind. Sahen wieder viele Delphinen und andere Fische, ob wir uns gleich der harpunen bedienten konten wir keine fangen.

Den 21, Dienstag. Sehr schöner Wind haben wohl 40 Meilen in tag und nacht gemacht. Unsere Verfrischungen sind schon längst auf, wir haben nichts als saltz Fleisch Da frauen zimmer ausgenommen welches tägl: ein fuhr oder endte zu sammen haben.

Den 22, Mittwoche. Wir befinden uns unter den 26 grad mit eine guten Wind. Heute vurde die mittel decke rein gemacht und mit ...rebal gerauchert um die böse luft zu vertreiben.

Den 23, Donnerstag. Heute meinen wir die pashat winde erreicht zu haben, welches bej und allen eine große freude veruhrsachte. Andern aber glauben daß wir sie all über 3 oder 4 tage gehabt haben, der Capitain aber au seiner tiefen Politic hat e suns verborgen gehalten.

Den 24, Frejtag, Precise glocken 12 des mittags befanden wir und unter der tropicum. Weilen es eine gewohnheit ist, daß die jenigen, welche noch nicht darunter gewesen sind, sich müßen taufen laßen, so musten wir hauffen uns durch einige thaler frej nicht ins waßer getauchet zu werden. Sie samleten 25 rdlr, wovon die matrosen bej ihrer zurück kunft in Copenhagen, sich einen lustigen tag machen wollen. Darauf

---

<sup>9</sup> Jan von Gent = Sule

übergoßen sie sich einer den andere mit waßer und daß dermoßen, daß keiner nicht einen truckenen faden auf dem leibe behielt.

Den 25 sonnabend, und wejnachten wir opferte den priester, weilen wir schlecht eßen hatten, reparirten wir den abgang deßen mite in guth plaß wein. [opslag 325]

Den 26, Sontag. etwas stil.

Den 27 Montag avancirten wir wohl 40 Meilen in 24 stunden. 7 sehr große Fische welche keiner zu nennen wuste, und für mittelmäßige walfische angesehen wurden wer folgten uns den halben tag, endl: aber verlohren sie sich einer nach den andern.

Den 28 Dienstag. Wir rechnen heute unter den selben grad als St: Thomas nehml: 18 zu sejn. Sie richten nun ihren cours von Osten zu W:

Den 29 Mittwoch. Übernacht flohe ein fliehender fisch in unser schif, und fiel einen matrosen der auf der decken schlief gerade ins angesicht. Daß ist der erste den wir haben habhaft werden können, gesehen aber haben wir sie in großer mengde.

Den 30 Donnerstag. Heute haben wir wieder bej 40 Mailen zurück gelegt.

Den 31 Frejtag. Einer von den Matrosen fing eine schöne Dorade<sup>10</sup> mit den harpun, es waren derer eine große menge nun dies, allein sie konten keinen mehr fangen. Daß ist der erste frische fisch gewesen der wir auf der gantzen rejse gespeiset haben, und hernach keinen mehr bekommen.

Den 1 Januarij 1735. Es ist heute sehr warm, und das erste Neujahr daß ich im sommer erlebet habe.

Den 2 gleichfals warm, und ziemlichen wind.

Den 3 Montag aber wie der vorige.

Den 4 Dienstag. hatten wir fast keinen wind.

Den 5 Mittwoch wurde das schip wieder gereinigt. Die uhrsach deßen war weilen einem reserve ein Camitol mit silbernen knöpfen gestohlen war. Bej der untersuchung fand ein Matros daß man ihm 13 rdlr aus seiner Kisten genommen, welches er zu vor nicht einmahl observiret. Da man fernere nach suchung thoet handman das geld in einer anders matros seine kiste welches eben bej dem ruder stund. Der Obersteuer Mann welcher die visitation gemacht hatte, und das geld mit anderen gestohlenen sachen gefunden hatte, frug ihn vor zu diesen gelde gekommen wäre, er antwortete ihm frej, daß es sein geld wäre er hätte es mit von Copenhagen gebracht. Man ließ ihn durch eine andern ablösen worauf er nach dem vodertheil des Schiffes gieng, und stürzte sich ins waßer. Weilen er gleich unter dem Schiffe kam, schlug ihn das Schiff zu tode. Dan wie er hinten wieder über waßer kam konte man nicht sehen daß er sich rührte. Daß Schiff war in voller fart und konte ihn nicht nachsetzen.

Den 6 Donnerstag würden den see kerls seine sachen verauctioniret, hatten einen ziemlichen wind der und wohl fahrt hieß.

Den 7 Frejtag, sahen wir schon land Vögel, welches ein zeuchen daß wir nicht weit vom lande waren.

Den 8, sonnabend konten wir schon den Charibishen ejlander sehen.

Den 9 passirten wir einige davon.

Den 10 Montag des gleichen. [opslag 326]

Den 11 und 12 passirten wir Saba Tortone<sup>11</sup> etc.

Den 13 Donnerstag passirten wir des morgens frühe glocke 2 St: Jean, Salutirten es wurden aber nicht beantwortet, ohne Zweifel schlief wohl der commandiren der officir mit seiner gantzen garnison. Derselben tag gegen 10 uhr des morgens kamen wir in den hafen von st: Thomas gatz glückl: an der liebe Gott hat uns zusammen bej guter gesundheit erhalten. Der Hr Gouverneur Gardelin ließ den Hr Kammerjuncker Plessen zur mahlzeit einladen dergleichen Ehre er auch an mich und meiner gantzen familie that. Nach der Mahlzeit verfügten wir uns i der Capelle, um Gott zu dancken für der glücklichen Schiffart, derer er unshatte genießen laßen. Des abends muste ich wieder am Bord, weilen ich kein logement finden konte. Der Hr

---

<sup>10</sup> Dorade = Guldbras eller Havrude fisk

<sup>11</sup> Tortone = Tortola

Kammer Juncker und meine Familie hatte Madam Henrichsen nun mehre Mad: Rosenstang die güte bej sich zu behalten.

Den 14 Frejtag verfügte ichmich auf alle die schiffe, welche auf der Rede waren Um meiner Ordregemäß Nachricht von unserer Ankunft alhier an Ihre Majest: zu geben; war auch so glückl: einen Fran Zösen von Martinique, welcher den tag darauf zu segel gehen solte, anzutreffen. Ich schrieb gleich einen brief, nach deßen expedirung brachte Ihro König! Majest den wenige Briefe an diejenigen an welche sie destiniret waren. Ich hatte wieder den Ehre bej den Hr Gardelin zu mittag zu speisen, bej der Mahlzeit frug ich ih mob ihm nicht eine Gelegenheit bewust wäre wo man logiren konte, welches er mit nein beantwortet. Gieng derohalben in den Burg, um quartir zu suchen, fand erst eines aber sehr theuer, indem ich Monat! 20 rdlr geben muß für 2 stuben und ein klein Magasin, ich fand auch eine andere schlechte Wohnung für die leute des Monaths 9 rdlr.

Den 15 Sonnabend. Schrieb ich er wieder einen Brief, und gab ihn an einen Fransche Capitain der Gerades weges nach Bordeaux gehen solte. Diesen tag ließ ich einige von meinen sache an land bringen.

Den 16 Sontag. Proponirte ich an den Hr Gardelin und Horn ob hier nicht Gelegenheit wäre nach ste: Croix überzugehen. Sie sagten mir daß der Compagnie Barque in ste: Croix mit dem Hr Gouverneur Moth wäre, und sonstn hätte man keine andere Gelegenheiten hinüber zu kommen. Sie sagten mir daß die Franzosen da wären, umb die überlieferung zu bewerkstelligen.

Den 17 Montag ließ ich gleich fals Effecten am land bringen. Schrieb aber mahls einen Brief, welchen nahmens Bourgeois umb über Ffranckreich nach Copenhagen zu gehen. Den selben tag ließ ich meine tochter begraben, und gegen abend reisete ich nach ste Croix blieben aber 2 Tage und und 2 Nächte unterwegs.

Den 18 Dienstag. Auf dem Waßer

Den 19 kamen wir in ste: Croix an, der Hr Gouverneur Moth hatte an den Lieut: der in seiner Abwesenheit commendirte geschrieben wer ich war, und mich an ihm bestens recommendiret. [opslag 327] Daß mir auch an einen ort wo keine lebens mitteln zu finden sind, sehr wohl zu statten kam, dan ich sonstn nichts zu beißen hätte gehabt. Gleich bej meiner ankunft bath ich den Lieutenant daß er den Meister Knecht von Ihro Majest: Plant: möchte rufen laßen. Und als er gekommen berichtigte ich ihn, daß Seine König! Majest: die gnade für mir gehabt, mich zum Inspecteur über Seine Plant: zu setzen. Verhoffte auch daß er true und fleinicht weniger unter mich wurde sehen laßen, als ich gehört hatte daß er unter den seeligen Horn gethan. Welches er auch wersprach.

Den 20 Donnerstag. Als die Negers sich versamlet umb auf der Arbeit zu gehen, ließ ich ihnen durch der Bombas sagen /: der ein Cariol ist daß ist einer in lande gebohren, und die andere Negers sind alle Boussalen daß ist die Neul: von Guinea gekommen und nicht im lande gebohren, die verstehen nicht unsere sprachen :/ daß Ihro König! Majest: ihr Herr hätte mich bestellet um ihr Meister zu sejn, ermahnte sie derohalben zur treue und fleiß, und darnach ließ ich sie ein glaß branten wein geben. Worauf sie zur arbeit gingen und ich mit den Meister Knecht auf die Plant umb zu sehen in was für einen stand ich sie befände. Trug ich bej dieser Gelegenheit um alle um stände, weilen e saber einer von denen so S: E: von Plessen hinaus gesendet, die von diesen wesen wenig oder gar nichts verstehen, konte ich wenig oder gar nichts verstehen, konte ich wenig erst weißliches aus ihn ziehen. Des Nachmittages ging ich wieder mit ihm auf die Plant: und da ich gewahr nahm, daß sie weiter in dem wald mit niederhauung der Baume avancirten, und in die örter wodurch ich gegangen war viele ledige plätze davon der samen ausgegangen war observirte, so verbot ich ihn nicht weiter holtz zu fällen, sondern die lucken mit samen füllen. Die gröste uhrsach aber war weilen ich von den Lieut: vernommen, daß man am selber ort das Haupt Castel aufzurichten willens war so dachte ich bej mir daß es nicht nöthig wäre einen ort zu defeichiren, den uns die Compagnie bald weg nehmen würde.

Den 21 Frejtag. Ließ ich den Negers ein sobchen geben, versprach sie, weilen sich nahmen daß sie dergleichen alle tage bekommen solten, wan sie sich fleißig in ihrer Arbeit würden finden laßen, und in fal

des gegentheils solten sie nichts haben, und noch dazu einen scharfen Meister, dan so nennen sie die Europeer an mir finden. Sie giengen alle in der Arbeit, ich folgte sie um zu sehen wie sie sich anließen. Des Nachmittags that ich eine tour im wald, um das terrain zu recognosciren. Da ich dan überal eine schönes meist ebenes Erde auch fand, aber das gantze Ejland ist nur ein wald kan mittelmäßigen Bäumen, der so dick in ein ander gewachsen, daß man nicht einen Fuß breit hinein zu kommen vermögend ist. Es finden sich viele wege die die Engelländer zur communication gemacht haben, sie sind aber nicht breiter als daß ein Mensch durchgehen kan, ausgenommen an denen örtern bej der see kandte wo sie holtz gefället, diesen sind so breit daß man mit Pferde und wagen durchkommen kan. Der Hr Gouverneur Moth hat eine schönen und breiten Königs weg Machen laßen der diesen tag wohl eine Meile lang ist, man continuiert noch immer daran zu arbeiten. Von dar ging ich wieder zurück nach der Nord /: die zwar so weit als ich gewesen bin mehr bergicht [*opslag 328*] ist doch ein gutes Erd...., nur daß es ein wenig mehr mit steiner von den felsen vermenget. Ich fand unterschiedliche Plant: von den Engelländern mit Cotton bepflantzet, ich besuchte einige, welche mich sehr wohl gegen nahme, und invitirten mich den folgenden tag mit Ihnen zu speisen. Ich betrug mich Ihnen wegen die luft, des waßers und andere Beschafenheiten des lands, sie lobten es durchgehen. Wirckl: ist die Luft nicht so penetrant heiß als in st: Thomas, die viele winde und häufige wegen erfrischen sei allezeit. Das waßer ist auch wohlschmeckend, und beßer als das st: Thomasser brunnen waßer.

Den 22, sonnabend gieng ich früh mit den Negern auf der Arbeit, um zur sehen was sie des vorigen tages gevärcket hatten, von dar gieng ich wieder in den wald gegen W: ich fand unter schiedliche Zuckers..derejen gantz ruiniert noch von den Franzosen her. Ich observirte in den Meisten daß sie musten brandt hinein gesteckt haben bej ihrer abreise, nur zu verhindern daß fremde sich nicht sobald daselbst établiren könnten, dan an den meisten örtern war nicht das geringste Zimmer holtz zu sehen. In andere aber die mir verfallen waren fan dich viel Zimmerholtz, ja einige balchen die noch gantz guth um wie der ..... emploiiert zu werden. Ich fand auch unterschiedliche schöne runde brunnen von kampfsteine aufgeführt, und noch in gantz guten stande, sie sind bej 20 Elen tief, welches verhindert daß ich nicht von dem waßer habe kosten können. Ich bin darauf wieder zu den Engelländern.

Den 23 Sonntag. Wurde nur ein gebeth gehalten, weilen hier kein prisster ist.

Den 24 Montag. Lies ich mir von den Meister Knecht die Effecten zeigen wie auch die lebens mitteln die der seelige Horn da gelaßen hatte. Daraus wolte ich daß es mich auf der Negers ihre Plantagen führen solte, er antwortete daß sie keine hätten. Wie sagte ich habet ihr ihnen nicht ein stück land angewiesen, daß sie bebauen sollen, und davon sie vornauf wan die erste 6 Monath vorbej sejn ihre Nahrung haben können, wie alle andere Planteurs thun, davon wuste er gar nichts, antwortete aber, daß die anderen als S: E: von Plessens und S: E: Löevenorns auch nicht gethan hätten und Mons<sup>r</sup> Horn hätte ihndazu keinen ordre gegeben. Alsobalt ließ ich den Bombas, daß die Negers nach verlauf von 6 Monath, sich selbst ernehren solten; er antwortete hierauf daß er es wohl wuste, er hätte aber dazu keine ordre gehabt, darauf befahl ich ihnen noch den selben tag jeden Neger und Negrinne land anzu weisen, wo sie pflantzen und sehen konten was sie wolten, den samen solte man ihnen geben. Der Meister Knecht, und der Bombas solten ein auge darauf haben daß si eje eh eje lieber den Baume fälleten, und zur sachen thäten was zu thun wäre, sonsten würde ich sie dafür ansehen. Dan noch verfloßenen 6 Monathen wurde ich ihnen keine Kost mehr geben laßen. Schalt sie braf aus daß so wenig verrichtet war indem sie nicht einmahl so viel gewürcket daß sie sich selbst ernehren könnten, indem man noch täg: kost für Ihnen kauften müsten. Wan sie nicht ein beßer auge hin führe auf alles hätten, als sie bis hero gethan, würde ich mich obligiret sehen den einen zu cassiren, und den andern auf den plantagen schicken selbst zu arbeiten, [*opslag 329*] und einen anderen Bombas über ihn setzen. Wir solten so viel kost übrig haben, wenn ich euer devoir gethan hättet, daß wir noch 50 andere Negers hätte damit speisen können und nun hebet ich nicht einmahl genug.

Den 25 diensttag. Sreib ich einen Brief, um von dar nach Spanish Tone zu gehen mit einen Schiffer der in hasten lag, welchen er wieder nach st: Eustache oder st: Domingo verschicken solte, nachdem er

Gelegenheit dazu finden wurde. Darauf besichte ich die Plantagen, und gab des nachmittags die Negers uhrlaub, wie es hier gewöhnl: nun auf ihre eigene Plant: zu arbeiten. Darnach ging mit einer Flinten in wald, fand vieler ruinirte Sucker..... und einen schönen Brunnen, wie auch eine frische quelle, die ein sehr wohl schmeckendes waßer hatte.

Den 26 Mittwoch. Nach volbrachter gewöhnlicher Arbeit verfügte ich mich bei einem Engelsman Chalevel ein feiner Mann, der von Spanish Tone dahin gekommen ist, und der beste auf den gantzen Ejland. Bei diesen Mann fand ich eine große Erhafrung in Cultivirung der Plantagen. Dieser war auch der Meinung daß man mit avantage tobacs plant: omlegen konte, wan man sie mit caffè untermengte. Dan der Caffé trägt nicht das erste jahr, aber das andere, und so hätte man doch gleich das erste jahr durch den tobac revenuen, welcher den Caffé noch zu einen beßeren wachstum verhelfen würde, dan erstl: würde er schatten davon haben, sum anderen würde er die fettig keit der erden zum theil an sich ziehen, die den caffè nur würde schäd: sejn dan vielen daß land in so viele jahren brach gelegen, ist es sehr geil. Nachdem ich alle anstalten gemacht wie es in meiner Abwesenheit gehen solte, und unter andern eine hütte zu bauen die ich noch in st: Thomas gelaßen so ging zu schiffe, und kam noch den selben tag in st: Thomas.

Den 27 Donnerstag. verfügte ich mich gleich auf die Schiffe, die in hafen waren, und fand eines daß nach Martinique solte mit maulthiere beladen und eines nach st: Eustache, worauf ich gleich 2 bewaise schrieb und übergab sie.

Den 28 Freitag ließ ich das fleisch umsaltzen, und sahe nach den übrigen effecten Ihre Majesteten zugehörig, ich ließ gleichfals das eisen werck schmieren, dan die luft ist hier sehr penetrant, so daß alles sehr starck rustert wan man nicht ein wahrsahmes auge darauf hat.

Den 29 Sonnabend. ließ ich Ihre Majesteten Kupferzeug von Laurburg Gallej in der Compagnie Barque laden, welches alles in guten stand war, und gegen abend reisete ich wieder nach ste Croix mit einigen handwercks leuten der rest war etwas unpäß.

Den 30 kahmen wir da an, und weilen es sonntag war wurde nichts weiter gethan.

Den 31 Montag Munsterte ich die Negers und Negerinnen, nahm sie gegen, und quittirte dafür den Lieut: Ottinger an welchem der Gouverneur Commission gegeben hatte das inventarium davon ist zu finden Sub N<sup>o</sup> 7 darauf schritte ich zu dem inventario der Effecten welche auf ste Croix sind, [opslag 330] nahm sie gegen und quittirte dem selben Lieut: dafür dan an das inventarium zu finden Sub No 8. Denselben tag assistirte ich auch bei dem inventario welches der verstorbene Inspecteur Leopold von S: E: von Plessen unter hände gehabt hatte, und schrieb es als zeuge unter.

Den 1 Feb: dienstag setzte ich meine Zimmerleute in Arbeit eine hütte zu verfertigen und holtz dazu zu fällen ging auf die Plant: um zu sehen eas in meiner Abwesenheit verrichtet worden, und fan des so daß ich damit konte zufrieden sejn.

Den 2 Mittewochen. Schrieb ich einen Brief weilen ich wuste daß eine Barque in st: Thomas bald nach Eustache gehen würde, und schichte den selben am meiner Wirth.. um ihn zu bestellen weilen sie der Schiffer davon sehr wohl kändte.

Den 3 Donnerstag. bestellte ich meine ordinaire Arbeit mit besuchung der Plant: und anderen Anstalten. besorgete auch alle dinge die in meiner Anwesenheit gemacht werden solte.

Den 4 reisete ich nach st: Thomas.

Den 5 kam ich daselbst an gegen abend.

Den 6 Sonntag verfertigte ich 2 Requisitions an das Gouvernement, eine angehend die überlieferung der Effecten von Ihre Mejest: zu finden Sub N<sup>o</sup> 4. Die andere angehend die tardirung der Abmeßung der Plantagen in der Bejlage zu finden Sub No 1 Diese letzte Requisition wan sie nichts anders geholten, hat sie doch zu wege gebracht, daß sie nun das werck beschleunigen.

Den 7 Montag. gab ich diese bejde Requisitions an den Hr: Gouverneur Gardelin, in der versamlung des Secreten Raths. Mons<sup>r</sup> Horn antwortete mir zur Stelle, daß er mir die Effecten überliefern wolte, aber die



Rechnungen wolte er an Ihro Majesteteten selbst gehen laßen. Die schriftliche antwort ist zu finden am ende der Bejlage Sub: N<sup>o</sup> 4.

Den 8 Dienstag Schrieb ic aber mahls 3 Briefe, welche nach St: Eustache gingen, den einen über Holland an dem Envoie Gries, den andern nach Engelland an dem Hr: Envoie daselbst, und den 3ten über Frankreich an Laers den Consul. Denselben tag bekam ich gegen abend die Resolutiones auf meinen bejden Requisitionen zu finden Sub: N<sup>o</sup> und 4.

Den 9 Mittewochen. Ubergab ich die Briefe an den Schifer regalirte ihn mit einigen Bouteillen wein, um ihn zu disponiren meine commissions recht zu bewerck stelligen. Auf dieser art spare ich an Ihro Majest: das geld, welches die weisen nach Martinique und den nechsten Ejlandern würden gekostet haben, als wozu ich ordre bekommen hatte. Dan wir haben Schiffe hier genug im hafem die allezeit nach diese örter hingehen und wo sie dieselbe nur recht bestellen wie ich nicht zweifele, so werden Ihro Mejest: Suffi Semment unterrichtet werden was alhier passiret.

Den 10 Donnerstag. Machte ich connoissance, mit einigen einwohnern dieses Ejland, als Mons<sup>r</sup> Pannet, Kreutzer, Kop, als dieältesten Planteurs um von ihrer Experience profitiren zu können. Welches mir in vielen Dinge zu nutzen komt, dan auf dieser art kan ich die quintessence von dem was [*opslag 331*] sie in viele jahren gelernet und erfahren haben, in einige wenige ziehen. Sie Machen sich allezusammen ein Plaisir mir darinnen wilfärg zu sejn. Ihro Majest: haben die Gnade gehabt mich an das Gouvernement zu adressiren wi ich mich Raths erhohlen konte. Allein diese Hr: welche große manner in ihren Metier sejn können verstehen nur wenig was die cultivirung der Plantagen angehet, ihren wigenen geständniß nach, dan sie haben andere Ressourcen zu leben. Die Einwohner aber die Nichts anders zu leben haben, müßen darin ein beßeres Einsehen haben wo sie prosperiren wollen.

Den ~~11~~10 Februarij brachte ich mit derselben occupation zu.

Den ~~12~~10 reisete der Hr Moth nach Ste: Croix, konte aber nicht mit über gehen, weilen die überlieferung der Effecten nicht gefolget, muste ich darauf warten.

Den 11 Frejtag Uberliferte mir der Hr Horn die Effecten welche sich befinden in dem Inventario Sub: N<sup>o</sup> 7 behielte aber die Cassa und die Briefe, weilen er erst mit einigen personen müste rechnung machen, und die Briefe und Cassa bücher sagte er könte er mich nicht überliefern bis er von Ihro Maje: eine quittance bekommen würde haben.

Den 12 Schrieb ich abermahls einen Brief.

Den 13 Sonntag.

Den 14 Montag verfertigte ich eine antwort auf die Resolution des Gouvernemens in der bejlage Sub N<sup>o</sup> 2.

D 15 Dienstad Ubergab ich dieselbe an den Hr: Gardelin, welcher mir versprach darauf zu antworten.

D 16 Mittewoghen reisete ich wieder nach Ste: Croix des abends sehr späth, nahm die Bretter mit die der seelige Carl Horn gekauft hatte: Ich hatte den tag zu vor eine Brief vom Meiser Knecht bekommen, daß zwej von Ihro Majest: Zimmerleuten waren in Arrest genommen worden, weilen sie einige excesse begangen hatten.

D 17 auf der see.

D 18 auf der see.

D 19 Sonnabend frühe kam ich daselbst an, verfügte mich gleich zu den Hr: Gouverneur Moth, und nachdem ich von ihm weggegangen, untersuchte ich die sachen, und befand daß darinnen bestund, daß sie des abends nach 8 uhr eine flinte abgeschossen, dan sie waren Trunken gewesen und hatten einen degen zerbrochen, die musten des wegen strafe an der Wache geben.

Den 20 Sonntag. Predigte ein student namens Korop, den sonntag darauf würde er begraben.

Den 21 Montag. Bath mich der Hr: Gouverneur ihm die Negers einige tage vor die stadt stehen soll, dan sonst könte er uns keine Anwejsung auf den grund thun. Ich konte ihm dieses nicht refusiren, indem daß die andern ihm die ihrige accordiret hatten, und man hat bisweilen weiter dienste von ihnen nötig, so daß

wir nicht alzu wohl einer den andern ohne s..... [opslag 332] den selben tag ließ ich die Maurer steine streichen, davon die erste Probe schon zieml: gelungen ist. Die Faute war daß sie see waßer zum anfeuchten genommen hatten, das see waßer ist zu Salpetrisch, sie hatten auch see sand mit untermischet, und dieser ist alhier sehr starck mit Kalch vermenget, oder ist viel mehr lauter Kalck. Ich wurde es erst gewahr sa ich dazu kam und zweifelte gleich daß sie würden guth sejn. Sie musten aber gleich andere leim zurichten mit sand der in den regen bächen liegt, davon wir keinen mangel haben, und musten den leim mit frisch waßer anfeuchten, so daß ich nun nicht zweifele wirwerden recht gute steine bekommen. Dieses wird uns ein großes vorthail sejn, dan wan man solte die steine von Europa kommen laßen zu den Zucker häusern und andern gebäuden würde daß sehr kostbahr zu stehen kommen.

Den 22 Dienstag. Brachte ich zu mit visitirung der Plant: wie auch arbeits leuten. Wiese ihn die örter wo sie guth holtz fällen konten. Wir manquiren hier nicht an holtz, aber sehr an Bauzimmers, dan das meiste holtz wächst hier krum, und ist selten vom es gerade ist starck genug. Ich muß es bis weilen zieml: weit hohlen, des wegen hätte ich wohl ein Pahr Pferde und einen wagen nöthig, einen wagen kan ich endl: gelehnet bekommen, und Pferde muß ich kaufen so bald als ich werde wieder in St: Thomas kommen.

Den 23 gieng ich in den wald herum um zu sehen ob ich nicht einen ort finden könnte wo guth Bauholtz war, ich fand auch einen aber ist ein wenig weit.

Den 24 Nach volbrachte visitation gieng ich auf einer andern seite in wald, um zu sehen, ob ich da nicht in der nähe was starkes Baumholtz finden konte, es war wohl was da aaber wenig. Der Hr: Gouverneur Moth welches am ersten gebauet hat das nachste Baumholtz schon weg. Ich fand bej dieser gelegenheit die örter wo die Engelländer das Pockenholtz gehauen hatten, da waren schöne große wegen wo sie mit Pferde und wagen gefahren hatten.

Den 25 Frejtag. Arbeiteten wir starck an diesteine, welche wir diesen tag striechen. Weilen aber die sonner hier sehr heiß und die steine alzustarck auf einmahl trocknet, so daß sie öfters darüber börsten, ßordonnirte ich daß man die steine etzliche tage auf den boden legte wo sie langsamer trocknen. [opslag 333]

Den 26, Sonnabend. Wurden die steine auf die bodens gebracht. Denselben tag schlug ein Neger seine Frau wo man es eine Frau nennen kan dan sie changiren so oft als sie wollen, und nehmen sich andern, und diese andere männer.

Den 27 Sonntag. Ließ ich die Negers versamlen, und verboth sie daß sie hinführe nicht mehr ihre weiber solten schlagen, und keinen menschen nicht wer es auch sej. Wan man ihnen was zu wieder thät solten sie klagen, und einenjeden solte gerechtigkeit wieder fahren. Imfals sich hinführe einer solte Dazu verbieten laßen, wolte ich ihn tüchtig strafen laßen. Dieses aber weil er der erste verbrecher war, und seine Frau selbst für ihn intercedirte wolte ich für dieses mahl pardonniren.

Den 28 Montag. Kam des morgens gantz frühe und klagte daß ihr Mann sie geschlagen und ein finger geschnitten. Darauf ließ ich den Kerl kommen, und nachdem ich ihn shuldig befunden, ließ ich ihn an einen Baum binden, und mit einen ziggen fel, das ist einelederner räm womit man die Negers züchtiget, 30 schläge geben. Weilen mein Bomas eben kranck, muste ein ander Bombas der executot sejn. Dieses ist die erste execution welche ich habe thun laßen. Ich machte übrigens anstalt wie es nach meiner abreise gehen solte, und reisete des nachmittags wieder nach St: Thomas mit den Hr: Gouverneur Moth, und kamen derselben tag noch dahin

Den 1 Martij. Dienstag. Heute gab ich eine requisition an der Gouverneur Gardelin um 300 rdlr von lhro Majest: Cassa zu haben, um better und andern requisite der Plantagen zu kaufen Diese requisition aber habe ich in Ste: Croix geschrieben und vom 26 Feb: datirt. Ich empfang das geld den tag daran .. Sub N<sup>o</sup> 5.

Den 2. Mittewochen. Weilen die Negers an Magis Fehleten, schickte ich keinen Magis konte zu kauf kriegen, und über dem daß mehl nicht höher als Magis zu stehen komt. Den selben tag ver fertigte ich eine Requisition an den Hr Gouverneur Moth, um zu wißen wan der mit der Meßung der plant: meinte zu ende zu kommen damit ich es an Seine Majestet berichten können. Welche in der Bejlagen Sub N<sup>o</sup> 3 zu finden.

Den 3 Donnerstag. gab ich nur gedachtet Memorial ein, und bekam zur antwort, daß er darauf antworten wolte. [opslag 334]

Den selben tag verfertigte ich einen Brief um einen hollander der segel fertig liegt mit zu geben, über Amsterdam nach Copenhagen.

D 4 Frejtag. Weilen das schif Laurburgs Galleij meistens seine ladung hat, fange ich an meine sachen darnach ein zu richten.

Den 5 Sonnabend. Kaufte ich von einen Engelländer von Baston 5978 Fuß bretter, 500 Fuß dicke Plancken, 16000 Zigelndas haus mit zu decken. Ich habe die rechnung noch nicht bekommen. Das 1000 Fuß kostet 15 rdlr man kan sie bis weilen 1 rdlr wohlheiler haben, aber dieses mahl waren viele liebhabers.

Den 6 Sonntag.

Den 7 Montag. Bekam ich schreiben von dem Meisterknecht von Ste: Croix daß ein Neger von Seinen Majest: nachdem es erfahren daß der Bombas von Seiner E: von Plessen bej seiner Frau geschlafen hatte, attaquirte er den Bombas von S: E: wie er von seiner arbeit gekommen und gab ihn 2 stuse, einen in die lincke brust und den andern ins gesicht, mein Bombas und der von S: E: von Löwenorn kommen dazu allein er blessirte sie alle bejde in der Finger mit dem meßer. Sie wurden doch endl: seiner mächten und führten ihn nach den Fort, legte ihn Bolte an die beine. Er fand aber gelegenheit aus der wache zu échapiren, und wie er sahe daß man ihn verfolgte stieg er auf einen Baum, und wie es nicht mögl: war ihn herunter zu kriegen, indem keiner hinauf zi steigen sich getraute, muste man den Baum herunter hauen, dieses sehende warf er sich den Kopf voran herunter in das Meinung sich den hals zu brechen aber der fal var so glüickl: daß er sich nicht den geringesten schaden thate. Man führte ihn darauf wieder nach der wachen alwo er verbleiben soll bis ich wieder daselbst angekommen. Welches nicht eher geschehen kan bis das schif Laurburg Galleij wird sejn unter segel gegangen.

Den 8 Dienstag. Occupirt mit schreiben.

Den 9 des gleichen.

Den 10 wurde mir die Cassa von den seelige Horn, von seinen Bruder der Vicecommandanten überliefert, welche bestehet aus 76 rdlr 3 mk 1 sk und quittirte dafür.

Den 11 occupirt mit schreiben

Den 12 empfing ich die Resolution von dem Hr: Gouverneur Moth auf die requisition de dato st: Thomas d 3 Mart: [opslag 335] 1738. zu finden in der Bejlage zu Sub N<sup>o</sup> 3.

Den 13 occupirt mit schreiben

Den 14 des gleichen.

Den 15 bekam ich eine requisition von dem Hr: Gouverneur Moth de dato st: Thomas d 15 Mart: 1735 zu finden in der bejlage Sub N<sup>o</sup> 6. Antwortete gleich den selben tag darauf.

Den 16 occupirt mit schreiben

Den 17. 18. 19 des gleichen.

Den 20 übergab ich die Briefe und alle documenten auf Laurburgs Galleij.

H B la Fosse

A handwritten signature in cursive script, reading 'H B la Fosse'. The signature is written in dark ink and is positioned to the right of the typed name 'H B la Fosse'.